

VEREINSBLATT

des Leipziger
Rassegeflügelzüchtervereins
1869 e.V.

Rund um die LIPSIA- Schau

LIPSIA • JOURNAL

29 • 2013
November

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzender

Walter Göserich

Mühlenweg 24
037383-61303

09328 Lunzenau

Ehrenmitglieder

Heinz Rackwitz 04289 Leipzig

Christoph Günzel 01920 Haselbachtal

Prof. Dr. H.J. Schille 01445 Radebeul

Günter Schneider 98547 Viernau

Dietmar Kleditzsch 01917 Kamenz

Reiner Wolf 09488 Schönhofeld

Dr. Manfred Golze 04703 Bockelwitz

Bernd Dietrich 04425 Taucha

Günther Zwintscher 04613 Lucka

Wolfgang Schlegel 04158 Leipzig

Konrad Gruner 04279 Leipzig

Günter Matthäi 04159 Leipzig

Heinz-Günter Sallas 04159 Leipzig

Urs Freiburghaus 3506 Grosshächstetten

Grußwort

Liebe Mitglieder,

erneut befinden wir uns in der Vorbereitung auf eine große Ausstellung. Vom 06.-08.12.2013 bevölkern rund 49.300 Perlhühner, Puten, Gänse, Enten, Hühner, Zwerghühner, Tauben und Ziergeflügel die Messehallen 3, 4 und 5 der Leipziger Messe. Wir freuen uns, dass erneut viele Züchter in Leipzig ausstellen. Auch der internationale Zuspruch ist wiederum groß. Für alle die in der Organisation mithelfen eine erneute große Arbeit mit einer enormen Belastung. Die plötzliche Erkrankung unseres Ausstellungsleiters Timo Berger erforderte eine Neuverteilung der Aufgaben. Alle die angesprochen wurden, erklärten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Herzlichen Dank an alle die helfen die Arbeit zu bewältigen. Unserem Timo wünschen wir baldige, vollständige Genesung und freuen uns, wenn er im kommenden Jahr sein Amt wieder übernehmen kann.

Am letzten Wochenende im Januar 2014 fahren wir zur polnischen Nationalen Geflügel- und Taubenausstellung nach Kielice. Ich hoffe, dass wir den Bus wieder voll bekommen. Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern, bitten wir an Matthias Beutel zu richten.

An dieser Stelle erinnere ich an den Beschluss der Jahreshauptversammlung, dass nur Mitglieder freien Eintritt erhalten, die mindestens einmal im Jahr an einer Mitgliederversammlung teilnehmen und ihr Mitgliedsausweis abgestempelt ist.

Das Zuchtjahr 2013 war durch das kalte lange Frühjahr nicht einfach. Vor allem die Taubenzüchter klagten über einen schleppenden Zuchtbeginn. Mit der wärmenden Sonne verbesserte sich die Situation zusehend. Ich hoffe, dass trotzdem ausreichend Nachzucht für die beginnende Ausstellungssaison zur Verfügung steht. Viel Erfolg !

Die Erstellung des LIPSIA-Journals steht in diesem Jahr unter Federführung von Andreas Reuter. Den Jahreskalender 2014 gestaltete wiederum Wolfgang Schlegel in Zusammenarbeit mit dem Team Opressus.

Allen Mitgliedern wünsche ich die erhofften Ausstellungserfolge, eine gute Gesundheit und eine erfolgreiche Zusammenstellung der Stämme und Zuchtpaare für das Zuchtjahr 2014

Herzlichst

Dr. Lothar Heinrich

Vorstand

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

| | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Vorsitzender | Dr. Lothar Heinrich Panitzscher Str. 17 04451 Borsdorf 034291-33877 |
| 2. Vorsitzender | Andreas Reuter Methewitz 5 04539 Groitzsch 034296-41402 |
| 1. Kassierer | Dr. Gerald Sehmisch Pöppigstraße 29 04349 Leipzig 0151-65106068 |
| 1. Schriftführerin | Brigitte Heinrich |
| stellv. Kassierer | Lutz Witt |
| Stellv. Schriftführer | Jens Vogel |
| Archivar | Wolfgang Schlegel |
| Ringwart | Dr. Gerald Sehmisch |
| Vorsitzende der Revisionskommission | Doreen Kalusok |
| Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel | Dr. Manfred Golze |
| Zuchtwart Hühner | Bernd Dietrich |
| Zuchtwart Zwerghühner | Ruben Schreiter |
| Zuchtwart Tauben | Matthias Beutel |

LIPSIA Ausstellungsleitung

| | |
|----------------------------|--|
| Ausstellungsleiter | Timo Berger Wickershain 46 04643 Geithain 034341-44496 |
| Stellv. Ausstellungsleiter | Dr. L. Heinrich / B. Dietrich |
| Ausstellungskassiererin | Dr. Karin Göserich |
| Technischer Leiter | Matthias Beutel |
| Stellv. Technischer Leiter | Günter Zwintscher |

Unser Vereinsausflug am 03. 08. 2013

In diesem Jahr besuchten wir das Europarosarium in Sangerhausen. Wie immer mit dem komfortablen Bus der Fa. Reisevogel aus Burgstädt. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir das Rosarium. Dort empfing uns Otto Killat und wir erlebten unter fachlicher Führung einen informativen



Rundgang in herrlicher Natur. Wer wollte, konnte Alles über Rosen erfahren. Leider standen die Rosenbeete jahreszeitlich bedingt nicht in voller Blüte. Vom Rosarium aus ging es nach Hackpfüffel in die

Versammlungsgaststätte des KV Mansfeld – Südharz. Hier gab es ein schmackhaftes Mittagessen. Der züchterische Teil begann bei Gerald Wudi, dem Kreisvorsitzenden der RGZ des Landkreises Mansfeld-Südharz im gleichen Ort. Hier konnten wir Strasser, Modeneser, Englische Nonnen, Bantam und Hochbrutflugenten bewundern. Alles auf dem herrlichen Grundstück einer echten Züchterfamilie. Der nächste Stopp war in Oberröblingen. Hier besuchten wir die Familie Killat. Otto Killat ist im LV Sachsen-Anhalt als Obmann für das Zuchtbuch zuständig



und Mitglied im Leipziger RGZV 1869 e.V.. In einem weitläufigen Gelände konnten wir schöne, funktionale Zuchtanlagen sehen. Diese waren mit Diepholzer Gänsen in weiß, Zwerg-Minorka in schwarz, schwarze Auracana und prächtigen Australorps natürlich auch in schwarz besetzt. Alles dem Zuchtbuch würdige Tierbestände. Otto Killat führte uns durch die Zuchtanlagen und ließ keine Fragen offen. Selbstverständlich gab es mit den



Altenburger Trommeltauben auch für die Taubenzüchter etwas zu begutachten. Die Familie Killat hatte bestens für das leibliche Wohl bei den mit 35°C sehr hohen Temperaturen gesorgt.



Herzlichen Dank an dieser Stelle nochmals für die Gastfreundschaft. Dr. Lothar Heinrich bedankte sich im Namen der mitgereisten Züchter und überreichte ein wertvolles Erinnerungsgeschenk.

Vielen Dank an Dr. Lothar Heinrich und seine Frau Brigitte für die perfekte Organisation dieses unvergesslichen Tages. Nun freuen wir uns alle schon auf den Vereinsausflug 2014 und sind voller Erwartung auf erlebnisreiche Stunden.

Matthias Beutel



Rassegeflügelzüchter auf der Messe

Haus - Garten - Freizeit in Leipzig

Alljährlich findet Ende Februar die nun schon zur Tradition gewordene Messe statt. Es ist eine Veranstaltung für die ganze Familie. Viele Besucher aus der Stadt Leipzig und dem mitteldeutschen Raum möchten Neuigkeiten und Trends kennenlernen. Mit großem Engagement organisiert und dekoriert unser Mitglied Bernd Dietrich aus Taucha die Präsentationsflächen für die Geflügelzüchter. So



können auch Kinder aus der Stadt, die in der Regel nur das Frühstücksei aus dem Supermarkt kennen erfahren, wie toll Rassegeflügelzucht ist. Sicherlich würde der eine oder der Kinder und Jugendlichen sich unserem wunderbaren Hobby widmen, doch meistens fehlen in der Stadt die räumlichen Möglichkeiten und

außerdem bieten vielfältige andere Freizeitmöglichkeiten dem Nachwuchs entsprechende Abwechslung. Vielleicht können wir aber mit der ausgezeichneten Präsentation einige Nachwuchstalente aus dem ländlichen Bereich begeistern. Ein besonderer Dank gilt deshalb Bernd Dietrich für seinen unermüdlichen Einsatz für unsere gefiederten Freunde.



Zukünftige Rassegeflügelzüchter ?

Auf der Messe Haus - Garten - Freizeit im Februar in Leipzig sprachen mich zum Kindertag einige Kindergärtnerinnen aus der Region an, ob es möglich wäre, auch einmal so einen beeindruckenden Kükenschlupf in ihrem Kindergarten durchzuführen. So entschloss ich mich dieses interessante Projekt in 3



ausgewählten Kindergärten zu realisieren. Die Auswahl viel auf die Kindergärten in Mockau, Wiederitzsch und den BMW-Kindergarten in Plaußig. Am Vorabend des geplanten Schlupftermins stellte ich den Schaubrüter in dem Kindergarten auf und als endlich die optimale Temperatur erreicht war, legte ich die

vorgebrüteten Eier in die Brutmaschine. Zu diesem Zeitpunkt waren die ersten 3 Eier bereits angepickt. Um die Spannung kleinen Knirpse noch zu steigern, konnten sie die Eier ans Ohr halten und hören, dass die Küken schon fleißig mit dem Eizahn an ihrer Befreiung von der Eischale arbeiten. Es ist schon erstaunlich, dass bei Gesprächen mit Erwachsenen und Kindern vorzugsweise aus den städtisch geprägten Regionen, große Unwissenheit über Tiere und Natur besteht. Teilweise ist unbekannt, dass der Hahn kein Ei legt oder viele kennen nur lila Kühe. Zur besseren Erklärung des Weges vom Ei über das Küken zum Huhn verwendete ich Poster des BDRG. Mit den Grafiken auf dem Poster konnte ich

ausgezeichnet den jeweiligen Entwicklungsstand der künftigen Küken zeigen. Die Kinder und Erzieherinnen konnten sehen, dass Hühner-, Enten-, Gänse- und Putenküken Nestflüchter sind und die kleinen Tauben Nesthocker, welche von den Elterntieren mit Kropfbrei gefüttert werden. Die Fotos verdeutlichen eindrucksvoll mit



welcher Begeisterung die Kinder und Erzieherinnen die Aktion Schaubrüter im

Kindergarten miterlebt haben. Der Höhepunkt war der Tag des Schlupfes an den sich die Knirpse gruppenweise am Schaubrüter einfanden und das Geschehen live verfolgten. Während des Schlupfvorganges erzählte ich den vielleicht künftigen Hobbyzüchtern, wie sich die Küken von der Schale befreien und dass sie in den ersten 24 Stunden vom eingezogenen Dottersack leben und dadurch keine Nahrung aufnehmen. Zudem konnte ich die verschiedenen Kükenfarben mit den unterschiedlichen Rassen erläutern. Selbst die Eltern, als sie am Nachmittag die Kinder vom Kindergarten abholten waren fasziniert vom bunten Treiben im Schaubrüter und hatten viele Fragen. Doch nicht nur zuschauen, sondern auch Streicheln. Ganz einfach Natur und Tier zum Anfassen, dies war besonders reizvoll für alle Beteiligte. Schon jetzt freuen sich Kinder, Erzieherinnen und Eltern auf eine Wiederholung der Aktion "Schaubrüter" im Jahr 2014 und auf ein unvergessliches Erlebnis. Damit unser wunderbares Hobby und die Tradition auch künftige Generationen erleben können, müssen noch mehr solcher Aktionen realisiert werden. Nur so können wir als Rassegeflügelzüchter wirksam auf uns aufmerksam machen und damit unseren wesentlichen Beitrag zur Erhaltung unserer Rassen, des Kulturgutes und der genetischen Vielfalt leisten.

Bernd Dietrich

**Spaß und Freude mit Tieren
sowie Respekt und
Wertschätzung vor anderen
Lebewesen, dies sollte die
wichtigste Botschaft sein.**



BDRG Präsident Christoph Günzel

Herzlichen Glückwunsch an unser Mitglied und 1. Vorsitzenden des Sächsischen Rassegeflügelzüchterverbandes Christoph Günzel, der zum Präsidenten des BDRG auf der Bundesversammlung in Allrode gewählt wurde.



Wir wünschen Christoph viel Kraft für seine neue verantwortungsvolle Funktion und allseits eine glückliche Hand bei den kommenden wichtigen Entscheidungen. Dabei wird es sicherlich in Zukunft vorrangig um den Erhalt und die Förderung von Rassen und Farbschlägen des Rassegeflügel und gleichzeitig den Leistungseigenschaften gehen.

Besonderes Augenmerk wird Christoph auch auf die Nachwuchsförderung legen. Denn die Kinder und Jugendlichen von heute sollen einmal mit Spaß und Freude an unserem schönen Hobby das Erbe übernehmen, damit Deutschland auch weiterhin ein weltweites Zentrum der Rassegeflügelzucht bleibt.

Also dann viel Erfolg und "Gut Zucht"

Unser Züchterttag am Samstag 07.09.2013



Der Züchterttag des Leipziger RGZV 1869 e.V. fand wie immer am ersten Samstag im September statt. Jedes Vereinsmitglied erhielt eine schriftliche Einladung mit Teilnahmebestätigung als Rückantwort. Leider meldeten sich nur ca. 50% und bestätigten die Teilnahme oder entschuldigden die Nichtteilnahme. Die Rückmeldungen sind sehr wichtig für reibungslose Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung. Also, liebe Vereinsmitglieder, um auch weiterhin eine hohe Qualität bei unseren Versammlungen zu sichern, ist eine Information für das Organisationsteam unbedingt erforderlich. Mit sehr hohem Engagement und Fleiß wird der Züchterttag jedes Jahr vorbereitet. Jeder der schon einmal eine Veranstaltung organisiert hat, kann den enormen Zeitaufwand nachvollziehen. Auch im kommenden Jahr warten auf unsere Züchter wieder sehr interessante Vorträge. Wir zählen auf alle Mitglieder und erwarten eine höhere Rückmelderate und Beteiligung. Sicherlich ist im September die Zeit der Jungtierbesprechungen verschiedener Sondervereine bzw. Preisrichterversammlung wie in Sachsen-Anhalt, aber die Zusendung der Rückantwort ist keine zu große Anstrengung für unsere Mitglieder.



Mit den speziellen Vorträgen über die Taubengesundheit erhält jeder Zuchtfreund sehr wichtige Informationen für das Wohlergehen seiner Lieblinge und natürlich die Grundlage für den Erfolg auf den kommenden Ausstellungen.

Wie zu jeder September-Versammlung waren zwei Zelte mit ausreichend Käfigen für die Jungtiere bestückt.

Durch erfahrene Preisrichter erhielten die teilnehmenden Mitglieder Tipps für die Zucht und die Vorbereitung auf die Schausaison, die in diesem Jahr mit der LIPSIA Bundesschau und den angeschlossenen Schauen der Fachverbände VDT, VHGW und ZVZ ihren absoluten Höhepunkt erreichen.



Als Referent für das internationale Verbands- und Züchterleben war Martin Wyss, der Präsident des Schweizer Geflügelzuchtverbandes angereist. Er stellte die Verbandsstrukturen aus der Schweiz und einige regionale Schweizer Heimatrassen vor. Der zweite Fachvortrag zum Thema „Jungtaubenkrankheit und Taubencircovirus“ wurde sehr anschaulich und praxisorientiert von Dr. Markus Freick und Mohammed Yahya Halami von der Universität Leipzig vorgetragen.



Ein Dank gilt den fleißigen Helfern die beim Abbau der Käfige und der Zelte geholfen haben.



Matthias Beutel



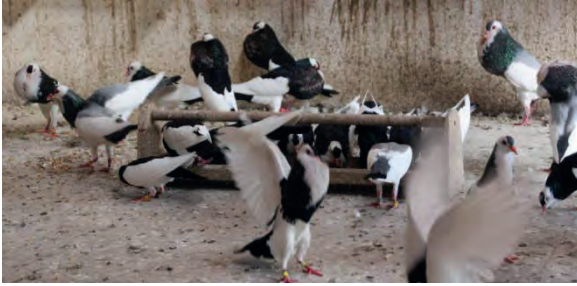
Österreich ist ja als Rassegeflügelzentrum und im Speziellen auch in der Rassetaubenzucht in Europa bestens bekannt. Die Züchter aus dem Alpenland haben dies mit der Präsentation einer beachtlichen Meldezahl zur Europaschau letztes Jahr eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Dort gibt

es nicht nur wunderschöne Landschaften sondern auch Spitzenzüchter in ihren jeweiligen Rassen. Im Sommer hatte ich die Möglichkeit einige der leidenschaftlichen Züchter in Österreich zu besuchen. Wie auch in Deutschland herrschten in der Alpenrepublik tropische Temperaturen. Ein einmaliges Erlebnis hatte ich vor allem bei Pater Petrus in Oberösterreich unweit der Grenze zu Tschechien. Rassetauben im



Freiflug - wo kann man das in Deutschland noch finden. In der Regel fliegen unsere gefiederten Freunde durch die vielen hungrigen Raubvögel fast ausschließlich in Volieren. Bei Pater Petrus konnte ich mich davon überzeugen, dass die Sächsischen Schildtauben, Lockentauben, Sächsischen Brüster und Sächsischen Pfaffentauben es lieben den ihnen möglichen Raum, d. h. auch die höchste Dachspitze einzunehmen. Zudem können sie den geschützten Bereich des Innenhofes für die Futteraufnahme und auch für ausgiebige die Bäder nutzen. Auch bei Heinz Scherb in Larndorf bei Freistadt konnte





man sich über frei fliegende Rassetauben freuen. Heinz züchtet seit vielen Jahren Stellerkröpfer. Trotz harter Arbeit in der Landwirtschaft findet er ausreichend Zeit für seine Lieblinge. Die Bilder zeigen eindrucksvoll wie wohl

sich die Tauben mit diesen uneingeschränkten Möglichkeiten fühlen. Der ausgezeichnet gestaltete Hof bietet einen würdigen Rahmen für solch eine Farbvielfalt an Rassetauben. Achtung und Liebe zum Tier bilden einen Einklang

mit der rassebezogenen Zuchtarbeit. Nicht die Jagd nach noch mehr Preisen und Auszeichnungen, sondern Spaß und Freude mit unserem wunderbaren Hobby stehen im Vordergrund. Als leidenschaftlicher Taubenzüchter hat sich natürlich Pater Petrus



als Besucher die Europaschau in Leipzig nicht entgehen lassen und war beeindruckt von der Größe der Ausstellung und der damit verbundenen Organisation und Logistik. Wenn sich die Möglichkeit ergibt und der Wettergott spielt mit, wird er sicherlich unsere diesjährige LIPSIA Bundesschau wieder besuchen.

Herzlichen Dank an Pater Petrus für die Gastfreundschaft und weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Zucht der sächsischen Taubenperlen sowie seiner handzahmen Lockentauben.

Andreas Reuter



Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V. lädt die Rassegeflügelzüchter aus aller Welt ein



Nach der Europaschau im letzten Jahr ist Leipzig wiederum Austragungsort für die sicherlich größte Rassegeflügelausstellung 2013 auf der ganzen Welt. Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren bzw. sind schon größtenteils abgeschlossen. In diesem Jahr werden alle 3 Fachverbände ihre Deutschen Meisterschaften in Leipzig austragen.

Bereits angekündigt haben sich sehr viele Besucher aus den europäischen Staaten sowie den USA, Kanada, Südafrika, Arabien, China und Australien. Leipzig wird zum Mekka der Freunde unserer gefiederten Lieblinge von allen Kontinenten. Es zeigt damit deutlich, dass Deutschland als Zentrum der Rassegeflügelzucht weltweit anerkannt und geschätzt wird. Leipzig bietet dabei die idealen Bedingungen als Treffpunkt für den Erfahrungsaustausch, für neue Freundschaften und die Festigung bestehender Freundschaften auch über Ländergrenzen hinweg.



Premiere hat in diesem Jahr die Versteigerung von Rassetieren aller 3 Fachverbände zu Gunsten der Deutschen Kinderkrebstiftung. So werden erstmals neben den Rassetauben am Sonntag auch Hühner und Zwerghühner versteigert. Die Aktion ist beispielhaft für das Engagement der Rassegeflügelzüchter aus Deutschland.

Wünschen wir uns allen viel Erfolg, einige schöne Stunden in den Messehallen von Leipzig und normale Wetterbedingungen für die An- und Abreise



Rassen im Wandel der Zeit

Betrachtungen zur Entwicklung von Rassemerkmalen am Beispiel Federfüßiger Zwerghühner

Rassemerkmale unterliegen dem Wandel der Zeit – darüber sind wir uns einig. Allseits gewünschte Veränderungen in Richtung Standardnähe sind das zentrale Ansinnen der Rassegeflügelzucht. Jahr für Jahr unterliegen unsere Zuchtbestände einer gerichteten Selektion – gerichtet nach den Vorgaben des Standards, gerichtet nach Leistungsstärke und Vitalität. Ergebnis der Selektion ist meist der Zuchtfortschritt, der unsere Rassen zunehmend standkonformer erscheinen lässt. Entscheidend für diese Entwicklung ist u.a. auch, nach welchen Kriterien die Selektion betrieben wird. Trotz einer einheitlich vorhandenen Musterbeschreibung kann die Schwerpunktlegung der Selektionskriterien unterschiedlich gelagert sein und somit können unterschiedliche Zuchtrichtungen hervorgehen.

Federfüßige Zwerghühner haben die Entwicklung hin zu verschiedenen Zuchtrichtungen innerhalb Deutschlands erlebt, glücklicherweise aber auch den Weg zurück zu einer einheitlichen Rasse. Folgende Betrachtungen beziehen sich speziell auf die porzellanagezeichneten und getupften Varianten, da bei ihnen die vollzogenen Veränderungen am gravierendsten sind. Federfüßige Zwerghühner mit Porzellanzeichnung sind seit Jahrhunderten bekannt und ein echtes Zugpferd der Rasse. Als einer der ältesten Schauftritte gilt die Präsentation vom weitbekannten Hugo DU ROI, Braunschweig, im Jahre 1886 in Düsseldorf auf der ersten Klubschau des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter, wo er drei Pärchen Porzellanfarbige zeigte. Gleichwohl fortlaufend eine stetige, von den beiden verheerenden Weltkriegen leider beinahe zerstörte, Rasseentwicklung wahrzunehmen war, setzte der wahre Boom erst nach 1945 ein. Bedenkt man, dass bereits zwei Jahrzehnte später sensationelle 250 Exemplare im Hauptfarbenschlag bei der HSS gezeigt wurden, ist der Siegeszug doch in eindeutig dargelegt.

Zuchtrichtungen in Ost und West

Die Fortentwicklung unterlag einem großen Hemmschuh: die missliche Trennung unseres Vaterlandes. Eine rein politische Barriere vermag einer zu glauben, leider aber waren die Auswirkungen auch auf die Rassegeflügelzucht tiefgründig. 1948 erfolgte die Trennung des Sonderevereins in Ost und West mit jeweils eigenständiger Vorstandschaft. Für das Entstehen unterschiedlicher Zuchtrichtungen sollen dabei maßgeblich die weitestgehend fehlende

Informationen Zuchtwart Zwerghühner

Korrespondenz und der nur im minimalen Rahmen stattgefundene Tieraustausch genannt sein. Es kam gewissermaßen zu einer Differenzierung der züchterischen Leitlinien zwischen Ost und West, gleichwohl beiderorts die Idealvorstellungen eines Federfüßigen Zwerghuhns deckungsgleich waren.



Zwei Zuchtrichtungen im Bild: In Westdeutschland besaß man feine Formtiere (li.) mit mäßiger Tupfenzeichnung, wohingegen im Osten eine exakte Zeichnung den Primus darstellte und die Form nachrangig war.

De facto war also die Musterbeschreibung identisch, jedoch wurden die Merkmale deutlich verschiedenen gewichtet. Im Osten galt die extrem scharfe Zeichnung bei einer leuchtenden Grundfarbe als Non plus Ultra, wofür man eine harte Feder und recht lange Rücken mit zu flacher Schwanzhaltung in Kauf nahm. Das westliche Hauptstreben ging ganz klar zur kurzrunden Form mit kurz-hohlrunder Oberlinie, sowie breiter Sattel- und Schwanzpartie. Jene Tiere waren in der Grundfarbe jedoch weitaus weniger leuchtend und zeigten meist unkorrekte und ungleichmäßige Tupfenzeichnung.

Bereits vor der politischen Wende wurden Schauen und Tagungen beider Zuchtorganisationen gegenseitig besucht und es kam schnell die Erkenntnis, dass die Merkmalsentwicklung in zweierlei Richtungen erfolgte. Ernst MENSINGER als züchterischer Botschafter, zugleich Zuchtwart im SV der BRD, beschrieb trefflich die Problematik in seinen Eindrücken über die Federfüße der Leipziger Siegerschau 1985: *„Zunächst war ich enttäuscht von den relativ langen, schmalen und hohen Figuren, insbesondere bei den porzellanfarbigen, gelbweißen und blau-porzellanfarbigen. Nach genauerem Studium [...] bin ich jedoch*

auf die Ursache gekommen und musste mich eines anderen belehren lassen: Die dortigen Tiere, insbesondere die vorgenannten Farbenschläge, haben eine viel härtere und schmalere Feder, jedoch eine unwahrscheinlich feine Tupfenzeichnung. Man hat mir Tiere gezeigt, die wirklich perfekte, lackreiche, birnenförmige Tupfen hatten, bis hin buchstäblich unter die Kehle! Dies war wirklich imponierend, jedoch – und hier versuche ich in jeder Beziehung objektiv zu sein – leidet darunter zwangsläufig die Figur: Die Traumtiere, mit unseren schönen breiten, kurzen, gut ausgerundeten Figuren (was m.E. zumindest teilweise auch ein Resultat unserer breiten, weichen und relativ flaumreichen Feder ist) mit der lackreichen, feinen birnenförmigen Tupfenzeichnung der DDR-Tiere werden wahrscheinlich gar nicht oder nur in den seltensten Fällen zu schaffen sein. Ist nicht auch hier wieder der berühmte „goldene Mittelweg“ das Erstrebenswerte und Machbare?“

Harmonisierung der Zuchtrichtungen

Infolge der politischen Vereinigung wurde das Auseinandergleichen der Ideale zwangsweise gestoppt – nein, besser gesagt: Die Merkmalsausprägungen wurden wieder balanciert. Plastisch formuliert kann von einem Aufeinanderprallen zweier Ideale gesprochen werden; eine Angelegenheit die hohes Konfliktpotential birgt. Gemeinsame Schauen und somit auch eine einheitliche Beurteilung mussten künftig stattfinden, was eine Konsensbildung zur „Figur-Zeichnungs-Sache“ zwingend erforderte. Mit der Verschmelzung von SZG und SV anlässlich der HSS im November 1990 in Bischofsgrün wurde bereits auf diese Thematik angeschnitten. Um nicht nur eine Verschmelzung der Vereine, sondern auch eine Verschmelzung der Rasse vollziehen zu können, die beiden Seiten Befriedigung verschafft, wurde aus jedem ehemaligen Verein ein Zuchtwart ins Amt gewählt. Freilich hatte jede Interessenpartei seine eigenen Vorstellungen, wie die zu erfolgende Vereinheitlichung ablaufen soll, aber der Gedanke an erstklassige Federfüße mit typischer Form, leuchtender Farbe und erstklassiger Zeichnung stand immer über den eigenen Werthaltungen zur Thematik. Die Bewertung auf den HSS verlangte den PR-Kollegen ein unwahrscheinlich hohes Maß an Fingerspitzengefühl ab, um die Rasse richtungsweisend zu prägen. Bereits auf der Sommertagung 1992 resümierten die Zuchtwarte Arno LÖSER und Ernst MENSINGER: *„Es ist gelungen, auf einer verhältnismäßig breiten Feder eine gute Tupfe und Perle zu züchten, ohne die Federfußform zu vernachlässigen. [...] Die Zusammenführung Ost-West hat besonders bei den Porzellanfarbigen Früchte getragen.“* Die konstruktive Diskussion der Rasseexperten brachte eine Balancierung der Merkmalsausprägungen. Zwecks Form und Zeichnung bestritt man den „goldenen Mittelweg“. Die fest gesteckte Maßgabe der Harmonisierung

Informationen Zuchtwart Zwerghühner

beider Zuchtrichtungen erfolgte logischerweise sukzessive. Von Zucht zu Zucht lief dies natürlich verschiedenen ab. Manche Züchter brachten beste Formtiere aus dem Westen mit exzellenten Zeichnungsexemplaren aus dem Osten unmittelbar zusammen. Andere bauten wohl dosiert Einzeltiere in ihren vorhandenen Zuchtbestand ein. Wie dem auch sei, ein Verlust an Schönheit und Ausstrahlung unserer Rassetiere erbrachte dieser Prozess keinesfalls, vielmehr eine Intensivierung ästhetischer Glanzpunkte auf einem Tier. So erheben die gegenwärtig im dominierenden Farbenschlag herausgestellten Schauexponate sehr wohl den Anspruch auf figürliche, farbliche und zeichnungstechnische Exzellenz. Die Kombination der Zeichnungsexaktheit der Osttiere und der Formmarkanz der Westtiere hat großartiges Neues hervorgebracht.

Deutschlandweit ist ein bestaunenswertes Niveau an Tierqualität und eine breite Züchterbasis bei vielen Farbenschlägen der Federfüße vorhandenen. Ebenso ist eine einheitliche Auslegung der Bewertungskriterien auf Grundlage der Musterbeschreibung gegeben. Und was steht nun in der Zukunft an? Denkbar ist eine weitere Angleichung noch vorhandener Unterschiede der Federfüßigen Zwerghühner in Europa. Figürlich gibt es dabei kaum Probleme. Mit Emaille durchsetzten Ohrklappen, die hierzulande als fehlerhaft gelten, allerdings schon. Ferner bestehen auch farblich durchaus Differenzen; die hellere Grundfarbe der Gold-porzellanfarbigen in Holland sei nur ein Beispiel. Allen Angleichungsbestrebungen steht natürlich immer der sachliche Dialog zuvor.



Verschiedene Zuchtrichtungen in der Gegenwart: Niederländische Zwerg-Wyandotten (li.) besitzen kaum den hiesig geforderten hufeisenförmigen Abschluss, geradlinigen Anstieg und typische Unterlinie. Ihr Typ ist stark verschieden zu den deutschen Tieren (re. Züchter Matthias Walter, Sohland)

Was sagt uns das?

In der aufgezeigten Rasseentwicklung der Federfüßigen Zwerghühner sind grundsätzlich zwei zentrale Aspekte zu entnehmen. Einerseits führte die Trennung der Zuchtorganisation zur unterschiedlichen Auslegung der Leitideale und deutlich verschiedenen Wichtung der Bewertungskriterien. Hieraus ist zu erkennen, dass unterschiedliche Zuchtorganisationen für die gleiche Rasse, dazu in der Lage sind, solche Veränderungen herbeizuführen. Andererseits zeigt die Entwicklung auf, dass es einer Rasse nicht dienlich ist, wenn bei der Beurteilung bzw. Selektion ein bestimmtes Merkmal / bestimmter Merkmalskomplex zu stark gewichtet wird und dabei die Gesamtheit der Rassemerkmale zwangsläufig darunter leidet. Unter bestimmten Umständen spricht man dabei bei solchen Tendenzen von Übertypisierungen, wenn auch die Federfüße nicht als klassisches Beispiel dafür gelten. Stärker rücken diese in Betracht, wenn es sich um tierschutzrelevante Merkmalsausprägungen handelt. Es offenbart uns, dass sich Rassen immer entwickeln – kontinuierlich in allen Merkmalen immer weiter an die Standardkonformität oder in die Richtung zur überbetonten Ausprägung bestimmter Merkmale. Die Grenze dieser Entwicklungen bildet das Genom. Züchter und Preisrichter entscheiden mit ihrer Arbeit im Rahmen der Initiativen der Zuchtorganisationen wohin die Tendenzen gehen. Kritisch gilt es immer zu prüfen, ob diesbezüglich die eigentlichen Ideale im Einklang bearbeitet werden oder ob sich zu stark auf einzelne Kriterien fokussiert wird. Eine Problematik dabei ist, dass sich die zwei genannten Perspektiven teils nur graduell unterscheiden. Zudem besteht natürlich in einigen Fällen der Unterschied zwischen Zucht- und Ausstellungstier. So kann ein Tier mit einer außerordentlich starken Ausprägung eines Merkmals (Größe, Körperbreite, Farbintensität etc.) zwar züchterisch etwas enorm Wertvolles darstellen, muss aber zugleich in seiner Gesamtheit nicht das Erstrebenswerte im Sinne des Standards und somit der Bewertung sein.

Ein weiterer Punkt der aus dem genannten Ausschnitt der Rassegeschichte nebst weiteren Aspekten hervorgeht, ist die besondere Bedeutung der Grundfarbe und Zeichnung bei den porzellanagezeichneten und getupften Federfüßen. Diese Kriterien sind nach der Form ein absoluter Bewertungsschwerpunkt und lassen durchaus die Behauptung zu, dass es sich um die „Farbentauben unter den Zwerghühnern“ handelt. Nicht immer ist dies allen Betroffenen so bewusst. Die Porzellanzeichnung war und ist ein Zugpferd für die Entwicklung der Federfüße. Schon früh kam ihr eine außerordentliche Bedeutung zu: Dr. Paul TRÜBENBACH schildert 1921 so ausführlich wie bei nur wenigen anderen Rassen, welchen Details der Porzellanzüchter betreffs Grundfarbe, Tüpfung und Perlung

Informationen Zuchtwart Zwerghühner

Beachtung schenken muss. Letztlich ist ein wichtiger Grund auch die besondere Geschichte von Ost- und Westtieren und deren Verschmelzung, die neben einer rassiger Form auch die exakte Zeichnung unabdingbar werden lässt, für alles was als feiner Federfuß angesprochen werden will. Zu Bedenken ist ferner, dass die Rasse gerade der perfekten Porzellanzeichnung halber – die etwas Unerreichtes und Einmaliges darstellt – so große Bewunderung in der Rassegeflügelwelt erfährt.



Federfüßige Zwerghühner in ihren klassischen Porzellanfarbenschlägen begeistern Züchter seit Generationen

Andere Rassen – andere Facetten

Bei einer Vielzahl von Rassen war zur Wiedervereinigung Deutschlands ebenso eine gewisse Verschiedenheit in den Zuchttrichtungen; meist waren sie jedoch weniger gravierend. Hohe Brisanz erhält diese Thematik wieder mit den Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Europastandards. Zwangsweise agieren hier natürlich unterschiedliche Zuchtverbände. Ein Beispiel: Bei Zwerg-Wyandotten, die international weit verbreitet sind und in Europa weitestgehend inhaltlich deckungsgleiche Standards besitzen, bestehen gravierende

Informationen Zuchtwart Zwerghühner

Unterschiede in der Form zwischen den europäischen Ländern. Zur letztjährigen internationalen EE-Preisrichterschulung wurde der Vergleich zwischen deutschen und niederländischen Wyandotten, anhand weißer Zwerge, angestellt. Die augenscheinlichen Typdifferenzen waren massiv. So besaßen die niederländischen Exemplare kaum die hiesig gewollte Hufeisenform im Abschluss und geradlinigen Anstieg; ebenso konnte die waagerechte, feste Unterlinie vor und nach den Läufen nicht erkannt werden. Kurt Vogel ergründete in seiner Präsentation dies u.a. mit dem Herauskristallisieren von zwei Zuchtrichtungen zu Beginn des 20. Jahrhundert. Die amerikanische Zuchtrichtung fokussierte sich strikt auf den Typ bzw. der Form und beachtete die Farb- und Zeichnungsanlagen eher weniger. In England hingegen orientierte man sich viel mehr auf Zeichnung und Farbe und die Form war nachrangig. Ob die stark unterschiedlichen Typen zukünftig in eine einheitliche Rasse / Musterbeschreibung vereint werden können, ist sehr fraglich.

Auch für den Punkt Übertypisierung eignen sich Zwerg-Wyandotten zur Erklärung durchaus. Beim Streben nach sehr vollen Brustpartien für eine waagerechte Unterlinie vor und nach den Läufen, sowie einen Abschlusssende in Kopfhöhe wurde / wird über das eigentliche Ziel hinausgeschossen. Das Ergebnis sind Tiere mit vorgeneigter anstatt der angestrebten waagerechten Körperhaltung. Das eigentliche Ziel vom richtigen Typ wurde überspitzt auf die Tiere übertragen – eine Übertypisierung. Entsprechende Vertreter müssen bei der Bewertung Kritik erfahren.



Abzugrenzen sind diese Erscheinungen von solchen, wie sie bei den Hamburgerhühnern vorkommen. Die Farbenschläge der Hamburger sind aus tierzüchterischer / genetischer Sicht im Grunde unterschiedliche Rassen, die aber aufgrund

ihrer Ähnlichkeit im Erscheinungsbild und Parallelen beim Import nach Deutschland als eine Rasse standardisiert sind. Genetisch besitzen so z.B. die Sprenkelvarianten keine engeren Verwandtschaftsverhältnisse mit den Silberlack. Erstere reihen sich vielmehr bei den klassischen osteuropäischen Sprenkelrassen (Friesenhühner, Brakel etc.) ein. Niederschlag findet dies im Standard u.a. durch

Informationen Zuchtwart Zwerghühner

unterschiedliche Standardgewichte für die Farbenschläge. De praxi fällt auch die deutlichere Fasanenhaftigkeit der Gesprenkelten im Vergleich zu den Silberlack auf.

Fazit

Rassen unterliegen durch die selektive Arbeit der Züchter einer ständigen Entwicklung. Diese gilt es unter den Gesichtspunkten der Musterbeschreibung und unter Beachtung der genetischen Zusammenhänge mit kritischen Augen zu prüfen. Übertreibungen einzelner Merkmale gehen Einher mit einem Schönheitsverlust der Gesamtheit. Hierbei besitzen v.a. die Züchter, Preisrichter und zuständigen Funktionäre im Bundeszucht- und Anerkennungsausschuss eine herausragende Verantwortung, um Fehlentwicklungen zu verhindern. Mit der fortschreitenden Internationalisierung der Rassegeflügelzucht wird dieses Aufgabenfeld noch weiträumiger.

Fotos: Schellschmidt, Zenker, Schreiter

Ruben Schreiter



Durch Harmonisierung der Zuchtrichtungen zeigen sich porzellangezeichnete Federfüßige Zwerghühner heute in rassiger Form bei super Tupfung und leuchtend goldgelber Grundfarbe (Züchter: Ernst Mensinger, Geiselwind)

Rasse der Jahres 2013 - Thüringer Weißlatz

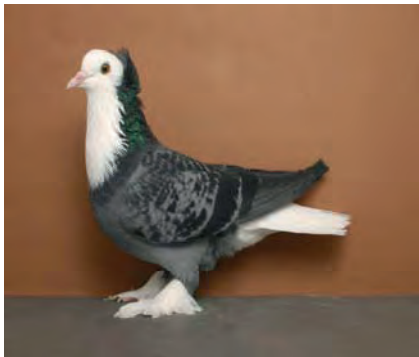
In diesem Jahr haben wir den Thüringer Weißlatz als Rasse des Jahres in den Fokus gerückt. Die traditionsreiche und zuchtfreudige Rasse aus Thüringen verdient es durch ihre elegante Erscheinung näher vorgestellt zu werden. Der Sonderverein der Thüringer Farbentauben wird diese imposante Rasse auf der diesjährigen LIPSIA Bundesschau eindrucksvoll allen Züchtern und Besuchern näher vorstellen. Der Start für die Präsentation dieser Farbentaubenrasse ist zum Züchterttag in Nürnberg durch den 1. Vorsitzenden J. Weichold und dem Ehrenvorsitzenden H. Illgen sowie den Zuchtfreunden des SV erfolgt. Einer



der engagiertesten Züchter H. J. Blum aus Thüringen hat sich seit seiner Kindheit dieser wunderschönen Rasse verschrieben. Auf der LIPSIA können alle Besucher eine besondere Giebelwand mit

Käfigen für die Thüringer Weißlatze bewundern, die Zuchtfreund Blum gefertigt hat.

Da die Zucht und Vorbereitung auf die Schauen nicht ganz so einfach ist, können sich Interessenten gern an den Sonderverein wenden und erhalten Unterstützung bei der Vermittlung von Zuchttieren und nachfolgend bei der Zucht. Wir wünschen dem Thüringer Weißlatz und seinen begeisterten Züchtern viel Erfolg und für die Zukunft neue engagierte Zuchtfreunde, die sich vom Reiz dieser Farbentaube in ihren Bann ziehen lassen. Andreas Reuter



Termine 2014

- 07.01.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Zwerg-Italiener - Ein Portrait der Eleganten
Referent: Andre Klein
- 04.02.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Mährische Strasser und Prachener Kanik
Referent: Mathias Kortenhof
- 15.03.2014** **Jahreshauptversammlung 14.00 Uhr "Kulturhus Sonne"**
Schulstraße 10 in 04435 Schkeuditz
- 01.04.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Zwerg-Kämpfer - Besonderheiten in Typ, Habitus
und Haltung
Referent: Matthias Janicki
- 06.05.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Deutsche Schautauben
Referent:
Prof. Dr. Hans-Joachim Schille
- 03.06.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Zwerg Wyandotten Auf dem Prüfstand in Typ,
Farbe und Zucht
Referent: Hermann Kampers

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der
Gaststätte "Fortuna Klausse" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.
Telefon: 0341-2522741

Termine 2014

- 01.07.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Deutsche Pekingenten
Referent: Dr. Manfred Golze
- 16.08.2014** Fachexkursion - Geflügelmuseum Viernau
Ringherstellung Schmalkalden
- 06.09.2014** Mitgliederversammlung 10.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Rassegeflügel in der Forschung der Veterinärmedizin
Referent: Universität Leipzig
Thema: Seidenhühner und Zwerg-Seidenhühner
Referent: Fred Stengel
- 07.10.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Franz. Kröpfer in Vergangenheit und Gegenwart
Referent: Erhard Voigt und Christoph Taubert
- 04.11.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Das Sachsenhuhn und deren Zwerg
Referent: Ruben Schreiter
- 06.12.2014** **118. LIPSIA Bundesschau und Nationale
Züchtertreff auf der LIPSIA 15.30 Uhr im Kongreßzentrum**
- 16.12.2014** Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Schweizer Taubenrassen
Referent: Hans-Joachim Fuchs
Weihnachtsfeier und Auswertung der LIPSIA Bundesschau

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der
Gaststätte "Fortuna Klausen" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.
Telefon: 0341-2522741

Im kommenden Jahr können wir auf die stolze Zahl von 145 Jahre Leipziger Rassegeflügelzüchterverein zurückblicken. Dieses Jubiläum wird natürlich fest verknüpft mit der 118. LIPSIA Bundesschau in Leipzig sein.


Der Leipziger Rassegeflügelzüchterverein veranstaltete kurz nach seiner Gründung die erste Schau. Mit dieser Schau wurde damals der Grundstein für den heutigen Erfolg und den Züchterzuspruch gelegt. Die ersten Ausstellungen waren jedoch hauptsächlich Verkaufsschauen, bei der eine große Palette unserer gefiederten Freunde angeboten wurde. Außerdem gab es viele Neuheiten zu bestaunen, welche die weitgereisten Tierhändler in Leipzig präsentierten. Die Preise für derartige Raritäten waren aber beträchtlich für diese Zeit. Die alten Kataloge beweisen dies, dass sich nur wohlhabende Persönlichkeiten diese Schönheiten erwerben konnten.

Bei der 3. Geflügelschau des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins im Jahre 1872 standen neben vielen interessanten Tieren auch einige Brieftauben aus Frankreich. Zu diesen Ausstellungen mussten von den Züchter alle Tiere als verkäuflich gemeldet werden. Ab 1890 beteiligte sich auch die Englische Rassegeflügel-Handlung Baily & Sohn an der Schau. Ende des 19. Jahrhunderts wurde durch die Einführung eines einheitlichen Standards das Ausstellungswesen reformiert. An der Herausgabe dieses Standards war auch der damalige Vorsitzende des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins Rudolf Kramer beteiligt. Mit Geld- und Sachspenden unterstützte der edle Rat der Stadt Leipzig den Verein.

Wolfgang Schlegel

John Baily & Son
 116 Mount Street
LONDON W.
 Englische Rasse-Geflügel-
 HANDLUNG
 Etabliert 1720
 empfehlen ihr grosses Lager
 Feinster
Rasse-Hühner und -Tauben.
 Zwölf Muster-Stämme
 sind von uns ausgestellt.
 Ein Vertreter
 ist von London auf der Ausstellung gegen-
 wärtig, um **Auskunft**
 über Hühner zu geben und **Aufträge** in
 Empfang zu nehmen.

Heute bis Dienstag
Allgemeine Geflügel-Ausstellung
 aller Arten Haus- und Luxus-Geflügel
im Schützenhause zu Leipzig.
 Verankaltet vom Leipziger Geflügel-Züchter-Verein.
 Außer vielen interessanten Tieren sind ein Paar in Frankreich mit Depeschen
 gefangene Brieftauben Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl von Preußen
 ausgestellt. Bei verkäuflichen Tieren ist der Preis im Catalog angegeben. Eintritt
 3 $\frac{1}{2}$ Rinder den halben Betrag.



Unser Mitglied Dr. Markus Freick aus Neukirchen hat die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammengestellt

Erbgut der Ente entschlüsselt: Einblicke in die Abwehr von Inflenzaviren

Nachdem kürzlich von der Entschlüsselung des Erbgutes der Haustaube berichtet werden konnte, gelang dies einem internationalen Wissenschaftlerteam unter Federführung von Yinhua Huang von der Landwirtschaftlichen Universität Chinas in Peking jetzt bei der Ente und damit erstmals bei einem Wasservogel. An dieser Leistung waren auch Forscher der Universität Leipzig und des Senckenberg Forschungsinstituts Gelnhausen als Kooperationspartner beteiligt. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse am 9. Juni 2013 in der Fachzeitschrift „Nature Genetics“. Eine zugehörige Pressemitteilung kann unter www.senckenberg.de nachgelesen werden. Alle Hausentenrassen mit Ausnahme der Warzenenten stammen von der Stockente (*Anas platyrhynchos*) ab. Weltweit spielen Enten eine bedeutende



Stockenten, hier sechs Wochen alte Jungtiere, sind die häufigste Schwimmente Europas und die Stammform der Haustaube.
Foto C. Wiedemann

wirtschaftliche Rolle, nicht nur als Lieferanten von Fleisch, sondern auch von Eiern und Federn. Daneben sind sie wichtige Komponenten in Süßwasserökosystemen oder werden als Rasseenten zur Erbauung gehalten und züchterisch bearbeitet. Wasservögel sind als Reservoirwirte für

Inflenzaviren bekannt. Das heißt, sie können diese Erreger im Körper beherbergen, ohne selbst gravierend zu erkranken. Jeder Erreger braucht seinen lebenden Haupt- oder Reservoirwirt dazu, um sich zu vermehren und zu wandeln. Daher hat sich der Erreger im Laufe der Evolution so an seinen Reservoirwirt angepasst, dass dieser nur wenig geschädigt und nicht getötet wird.

Enten und andere Wasservögel können Inflenzaviren über weite Strecken transportieren, ausscheiden und auf andere Arten übertragen. Durch diese Tatsache stellen wild lebende Wasservögel ein Risiko für Haus- und Nutzgeflügelbestände dar. Einige dieser Inflenzaviren der Vögel können auf

Säugetiere einschließlich des Menschen übertragen werden und schwere, teils tödliche Erkrankungen auslösen. Beispielhaft sei hier an das „Vogelgrippevirus H7/N9“ (Influenza A/H7N9) erinnert, das vermutlich erstmals im Februar 2013 in China zu Infektionen beim Menschen führte und auch bei Hühnervögeln und Tauben nachgewiesen werden konnte.

Influenzaviren werden anhand ihrer Hüllproteine in H- (Hämagglutinin) und N- (Neuraminidase) Subtypen unterteilt. Hämagglutinin bewirkt eine Verklumpung roter Blutkörperchen und vermittelt die Anheftung des Virus an die Wirtszelle, während die Neuraminidase eine Funktion bei der Freisetzung der Viren aus befallenen Zellen spielt. Enten gelten als natürliche Reservoir für alle bekannten 16 H- und 9 N-Subtypen mit Ausnahme von H13 und H16. Trotz der wechselseitigen Anpassung zwischen Reservoirwirt und Virus kann das Immunsystem der Ente von hochpathogenen Influenzaviren überwältigt werden, nicht aber von niedrig pathogenen.

Dies leitet zu einer weiteren Klassifizierungsmöglichkeit für die Influenzaviren der Vögel über, nämlich die Einteilung nach dem Grad ihrer krankmachenden Wirkung. Laut OIE (Weltorganisation für Tiergesundheit) unterscheidet man drei Klassen: (I) LPAIV (low pathogen avian influenza virus) – gering pathogene Viren, nicht Subtyp H5 oder H7, (II) LPNAIV (low pathogen notifiable avian influenza virus) – gering pathogene Viren des Subtyps H5 oder H7 und (III) HPAIV (highly pathogen notifiable avian influenza virus) – hoch pathogene Viren des Subtyps H5 oder H7. Die krankmachende Wirkung eines gefundenen Virus wird dabei an Versuchstieren (Hühnerküken) oder durch molekularbiologische Methoden bestimmt. Bei bestimmten Influenzavirusinfektionen von gehaltenen Vögeln oder Wildvögeln spricht man von klassischer Geflügelpest. Rechtliche Grundlage für deren Ausbruchsdefinition und Bekämpfung ist die Geflügelpest-Verordnung. Die Ausbrüche des hochpathogenen Influenzavirus A/H5/N1 sind sicherlich noch in Erinnerung. Dieses Virus führte in den zurückliegenden Jahren zu zahlreichen dokumentierten Erkrankungsfällen bei Wild- und Nutzgeflügel weltweit in über 60 Ländern und zu 622 Infektionen beim Menschen.

Zur Erstellung des Enten-Referenzgenoms wurden Proben einer zehn Wochen alten weiblichen Pekingente verwendet. Dieses wurde in weiteren Schritten mit der Erbsubstanz von Hühnern, Puten und Zebrafinken sowie verschiedenen Säugern verglichen. Auffällig dabei war, dass das Immunsystem von Vögeln insgesamt weniger komplex aufgebaut ist als bei Säugetieren. So wurden bei Vögeln ca. 3100-3400 Immungene gefunden, bei Säugern aber 5700-6000. Als Beispiel sollen hier die Zytokine angeführt werden. Diese Eiweiße sind wichtige

Botenstoffe des Immunsystems. Während beim Menschen 230 und bei Mäusen 218 entsprechende Gene identifiziert werden konnten, sind es bei Enten nur 150 bzw. bei Hühnern 149.

Beim Vergleich von Immungenen zwischen Enten und Hühnern konnten außerdem sowohl im Bereich der angeborenen als auch der erworbenen Immunabwehr deutliche Unterschiede gezeigt werden. Insbesondere Beta-Defensine, aus Aminosäuren bestehende Moleküle auf Haut- und Schleimhautoberflächen sowie in Abwehrzellen und Butyrophiline, wichtige Eiweiße bei der Kontrolle von T-Lymphozyten, haben sich bei Enten und Hühnern im Verlauf der Evolution verschieden entwickelt. Dabei geht man davon aus, dass der letzte gemeinsame Vorfahre vor 90-100 Millionen Jahren gelebt hat. Diese Unterschiede im Immunsystem bieten Erklärungsansätze, warum Enten weniger empfänglich für Influenzavirus-bedingte Erkrankungen sind als Hühnervögel. Gengewinne und -verluste im Verlauf der Evolution haben so wahrscheinlich zu Unterschieden in der Immunantwort geführt. In einem weiteren Teil der Forschungsarbeit wurden Enten mit verschiedenen pathogenen Stämmen des Influenzavirus A/H5/N1 experimentell infiziert und nachfolgend die Genaktivität im Lungengewebe im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren gemessen. Dabei war die Regulation gerade der Defensin- und Butyrophilingene besonders auffällig. Aus Studien zu Influenzavirusinfektionen beim Menschen ist bereits bekannt, dass bestimmte Beta-Defensine die Virusvermehrung hemmen und die Viruseliminierung durch Abwehrzellen stimulieren.



Links: Mit Influenzaviren (H9N2) infizierte Hundenierenzellen (markiert mit N-Protein-Antikörpern). Rechts: Negativkontrolle. Darstellung: Rokshana Parvin, Institut für Virologie, VMF Leipzig.

Die Grundlagen für weitere Forschungsarbeiten, die die Influenzavirus-Abwehrstrategien von Enten detailliert aufzeigen sollen und Beiträge zum Verständnis der unterschiedlichen Wirkung niedrig- und hochpathogener Influenzaviren im Geflügelorganismus wurden hiermit geschaffen.

Originalpublikation: Huang Y, Li Y, Burt DW, Chen H, Zhang Y, Qian W, Kim H, Gan S, Zhao Y, Li J, Yi K, Feng H, Zhu P, Li B, Liu Q, Fairley S, Magor KE, Du Z, Hu X, Goodman L, Tafer H, Vignal A, Lee T, Kim KW, Sheng Z, An Y, Searle S, Herrero J, Groenen MA, Crooijmans RP, Faraut T, Cai Q, Webster RG, Aldridge JR, Warren WC, Bartschat S, Kehr S, Marz M, Stadler PF, Smith J, Kraus RH, Zhao Y, Ren L, Fei J, Morisson M, Kaiser P, Griffin DK, Rao M, Pitel F, Wang J, Li N (2013): The duck genome and transcriptome provide insight into an avian influenza virus reservoir species. *Nat Genet.* 45(7):776-83. doi: 10.1038/ng.2657.

Zahlung Mitgliedsbeitrag 2014

Ab 1.2.2014 gilt auch für unseren Verein verpflichtend im bargeldlosen Überweisungs- und Lastschriftverkehr das **SEPA**-(Single Euro Payment Area) **Verfahren**

Als Mitglied unseres Vereins müssen sie nichts tun. Künftig heißt ihre Einzugsermächtigung Lastschriftmandat. Die von ihnen gegenüber dem LRGZV 1869 e.V. erteilte Einzugsermächtigung muss nicht erneuert werden.

Ihr Lastschriftmandat beim LRGZV 1869 e.V. ist gekennzeichnet durch die

Mandatsreferenz (ihre spezielle Nummer im Verein) und die

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE26ZZZ00000471309** des Vereins.

Beide sehen sie künftig auf ihren Lastschrifteinzügen des LRGZV 1869 e.V. von ihrem Konto.

Ihre persönliche Bankverbindung passt sich dem Euro-Zahlungsverkehr an.

Schon heute finden sie ihre persönlichen Daten auf ihrem Kontoauszug die internationale Bankkontonummer **IBAN** und den international standardisierten Bank-Code **BIC**.

Um ihnen die Umstellung so einfach wie möglich zu machen, stellen wir die uns vorliegenden Bankleitzahlen und Kontonummern automatisch um.

- **Wichtig!** Jeder ist für die Mitteilung von Veränderungen seiner Kontodaten an uns selbst verantwortlich.
- Es gibt keine Überleitungsphase; d.h. wer es versäumt, uns die aktuellen Kontodaten mitzuteilen bzw. wessen Konto am Einzugstag des Jahresbeitrages(30.3.) nicht liquide ist, zahlt alle zusätzlich anfallenden Gebühren.

Nutzen sie das Email: geraldsehmisch@web.de oder die Postanschrift unseres Vereins.

Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ring-Nachbestellung

Die Nachbestellung für die Ringe 2014 kann bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch vorgenommen werden.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068



Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2014,

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2014, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



Diesmal geht's nach Kielce zur polnischen „Nationalen“

Nach vielen Jahren Posen peilen wir vom 24. bis 26.01.2014 die polnische Nationale Rassegeflügelausstellung in Kielce an. Immerhin eine Ausstellung mit ca. 4500 Tieren. Der polnische Verband um Präsident Jan Pajka und Godfryd Kurylo wird unseren Besuch begleiten. Dabei müssen wir leider auf das Ausstellen von Tieren verzichten. Das ist im Rahmen des Zeitfensters und der Entfernung nicht möglich. Zwei wichtige Kriterien sind das Einliefern der Tiere, was am 23.01.14 erfolgen müsste und die Abfahrtszeit am Sonntag 27.01.2014. Ohne Ausstellungstiere können wir dann frühzeitig die Heimreise antreten, so wird sich an den Abfahrts- und Ankunftszeiten nichts ändern. Wir fahren Freitag gegen 8.00 Uhr an der Fortuna-Klause in Leipzig ab. Auf der Hinfahrt werden wir im „Schweidnitzer Keller“ des Rathauses von Breslau eine Mittagspause einlegen. Dabei ist sicher auch Zeit für einen Rundgang über den Ring des Marktplatzes mit seinem sehenswerten Flair. Dann setzen wir die Fahrt in Richtung Warschau fort und werden am späten Nachmittag in der Messestadt Kielce ankommen. Der Samstag gehört dann der polnischen Nationalen Rassegeflügelausstellung. Dort werden wir neue und interessante Eindrücke von dieser bedeutenden Ausstellung erfahren und können uns ein Bild vom Zuchtstand machen. Es erwarten uns mehr als 4000 Rassetauben und um die 400 Stück Geflügel plus Kaninchen. Wie in Polen üblich, gibt es natürlich auch eine große Geflügelbörse.

Krajowa Wystawa
Gołębi Rasowych
i Drobniego
Inwentarza



Die Übernachtungskosten werden sich zwischen 35.00 € und 50.00 € je Person bewegen. Zuzahlung im Bus 50.00 bis 60.00 € pro Person

Freuen wir uns auf eine interessante Reise und den Besuch bei Freunden.

Matthias Beutel

Teilnahmemeldung

spätester Meldetermin ist die Mitgliederversammlung am 07.01.2014. Die Bearbeitung erfolgt nach Meldedatum bis die Kapazität erreicht ist.

Meldung an: Matthias Beutel, Reideburger Straße 17, 06188 Landsberg

Tel.: 0172-2645465 Fax: 034602-51830 E-Mail: matthias.beutel@gmx.de



Überwinterung von Wasserziervögeln

Der Winter steht vor der Tür und trotz Klimaerwärmung sind die Winter in den letzten Jahren geprägt von langen Frostphasen, viel Schnee und teilweise sehr tiefe Temperaturen über einen längeren Zeitraum. Die Überwinterung stellt die Züchter und Halter von Wasserziergeflügel vor viele Herausforderungen. Grundsätzlich sind unsere Anseriformen sehr widerstands- und anpassungsfähig was tiefe Temperaturen angeht. Der Verlauf der Blutgefäße in den Ständern



funktioniert wie ein typischer Wärmetauscher. So können Enten auf Eis stehen ohne sich schwerste Erfrierungen zu holen. Dabei zeigen paläarktische und Arten der gemäßigten Zonen eher stark pigmentierte Läufe und sind eher robuster gegenüber Kälte als äquatoriale Arten, die meist wenig pigmentierte Läufe haben. In der gängigen Literatur ist zu

lesen, dass die meisten Arten auf offenem Wasser gut zu überwintern sind. Aber wer hat schon das Glück eines fließgewässers bzw. das Geld für eine dauerhafte Umwälzung? Und selbst am offenen Wasser kommt es bei tropischen und subtropischen Arten zu Verlusten. Während z.B. Zwergglanzenten (*Nettapus spp.*) generell keine Minusgrade vertragen, neigen andere Arten dazu,



sich Spritzwasser nur selten aus dem Gefieder zu putzen. Das führt bei tiefen Lufttemperaturen zu Vereisungen des Flanken und Schwanzgefieders. Stark vereiste Tiere sollte man nur bei geringen Plusgraden langsam „auftauen“. Ein zu hoher Temperaturgradient belastet die Tiere zu stark. Vor allem wenn sie aus dem Warmen wieder raus müssen. Tiere mit

Kälteschäden an Gliedmaßen, Schnabel oder Kopfanhängen (z.B. Schwarzhalsschwäne oder Moschusenten) sollten ebenfalls langsam und bei geringen Temperaturen aufgetaut werden. Bei einem zu schnellen

Ziergeflügel

Wiedereinsetzen der Durchblutung der unterkühlten Extremitäten kann zu massiven Reperfusionsschäden (Wiederdurchblutung) führen. Es gibt viele Wege das zu verhindern. Ein Überwintern in temperierten Schutzhäusern ist eine gute Möglichkeit. Dabei gibt es Züchter die Ihren Tieren einen Swimmingpool einbauen. Ich bin ein Verfechter von leicht austauschbarer Einstreu mit „Planschbecken“. Die Temperaturen müssen dabei die 0°C nicht deutlich überschreiten. Ein größeres Problem ist die Hygiene in den stark besetzten Winterquartieren. Hohe Besatzdichten verursachen einen hohen Infektionsdruck durch einen intensiveren Kontakt mit Exkrementen und größere Krankheitsanfälligkeit aufgrund von verschlechterter Immunlage durch sozialen Stress. Andererseits kann man im Winterquartier hervorragend Wurmkuren und Impfungen durchführen. Auch die Versorgung von Vitaminen und Spurenelementen über das Trinkwasser gestaltet sich im Winterquartier einfacher und ist auch essentiell notwendig. Viele Arten leiden im Winter an Mangelerscheinungen vor allem der Vitamine D3, A und C. Die Versorgung kann man nicht nur über das Wasser, sondern auch über Gemüsefütterung gewährleisten. Zumal man auf diesem Weg noch gut Langeweile vertreiben kann. Trotz allem darf und sollte ein Winter für unsere Zuchttiere durchaus mit Entbehrungen einhergehen. Die plötzliche Verbesserung der Lebensumstände im Frühling wirken sehr stimulierend auf die Fortpflanzungsaktivität.

Dr. Martin Linde

Verband zur Arterhaltung von Zier- und Wildgeflügel (VZI) im BDRG





Impressum:

Herausgeber:

Redaktionelle Bearbeitung:

Fotos:

Herstellung und Druck:

Leipziger Rassegefgelzchterverein 1869 e. V.

Andreas Reuter

privat

McCopy - Digitaldruckzentrum

Alle Rechte, auch der auszugswweisen Verffentlichung, liegen beim Herausgeber.

Wer sich im Mailverteiler unseres Leipziger Rassegefgel-zchtervereins 1869 e.V. registrieren lassen mchte, sendet bitte eine Email mit Hinweis – Aufnahme in den Mailverteiler des Leipziger Rassegefgelzchtervereins 1869 e.V. an folgende Adresse: Heinrich-lipsia1869@t-online.de